

Gottesdienst in der Kirche Affoltern 23. Oktober 2011

Pfarrer Ueli Trösch

Predigtreihe Liturgie: Votum

„Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

Gestern vor einer Woche fand in Wasen die Jubiläumsschau „100 Jahre Ziegenzuchtverein Wasen“ statt auf dem Hof von Familie Held. Am Anfang des Weges zu diesem Hof stand ein schönes Schild. Auf einem grossen, geschwungenen Laden von einem Wegrand zum andern hatte eine Frau in Zierschrift geschrieben: „Willkommen. Jubiläumsschau“. Und alle Besucher, die unter diesem Schild hindurchgingen, wussten sogleich: Jetzt sind wir auf dem Festgelände.

So steht wunderschön und klar über jedem Gottesdienst wie ein Schild:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Der Pfarrer hält es hoch, und die Gemeinde macht es mit ihrem „Amen“ fest, nagelt es an, bekennt: Wahrhaftig, so ist es.

Damit wissen alle, wo sie sind: auf dem Festgelände des heiligen Gottes.

Wer zum Gottesdienst kommt, ist nicht in einem spirituelle Vortrag, nicht in einem geistlichen Konzert, nicht in einem religiösen Unterhaltungsanlass, sondern im Raum des dreimal heiligen Gottes.

Gottesdienst ist kein Pflichtprogramm: ich sollte auch wieder einmal gehen. Gottesdienst ist keine Bedürfnisbefriedigung, wo ich hingehge, wenn ich Trost suche oder Ruhe oder sonst etwas.

Gottesdienst ist ein grossartiges Angebot von Gott, um IHM nahe zu kommen!

Ich habe im Studienurlaub ein spannendes Buch über den Gottesdienst gelesen mit dem Titel: *Weg im Geheimnis*.

Gottesdienst ist Weg im Geheimnis Gottes. Weg im Geheimnis des Gottes, den alle Himmel nicht fassen können und der doch Platz findet in einem Menschenkind. Weg im Geheimnis des Gottes, der von Ewigkeit zu Ewigkeit ist und der doch zu einer ganz bestimmten Zeit, als Augustus Kaiser in Rom ist, in Bethlehem zur Welt kommt. Weg im Geheimnis des Namens, der unaussprechlich ist und doch können wir ihn anrufen, ihn loben und anbeten und in diesem Namen unsere Hände erheben.

Weg im Geheimnis. Nicht ins Geheimnis. Wir sind nämlich immer schon drin. *In ihm leben, weben und sind wir*, sagte Paulus in Athen. Und der Psalmist weiss: Wenn Gott seinen Geist wegnimmt, sind wir nicht mehr. Immer leben wir im Geheimnis seiner Kraft.

Aber meist denken wir nicht daran, achten nicht darauf, sehen die Zeichen seiner Gegenwart nicht.

Es ist wunderbar, dass Gott uns mit dem Gottesdienst einen ganz besonderen Abschnitt des Weges im Geheimnis schenkt. Eine Wegstrecke, auf der sich Menschen aus allen Kirchen und Generationen seit Jahrtausenden Gott genähert haben, ihm begegnet sind, seine Stimme gehört haben.

Der Weg des Gottesdienstes ist gezeichnet mit Symbolen, Worten und Klängen, die sich seit jeher bewährt haben, um Gott nahe zu kommen und die uns verbinden mit der Gemeinschaft der Heiligen im Himmel und auf Erden. Es sind die Worte der Propheten und Apostel, die Psalmen, die Bekenntnisse, die Lieder. Es sind die heiligen Handlungen von Taufe und Abendmahl. In diesen Worten und in diesen Handlungen ist der Name des Dreieinigen eingeschrieben, seine Spuren sind da eingedrückt.

Vielleicht verstehen wir nicht alles, vielleicht kommt uns einiges fremd vor, vielleicht können wir einige Spuren nicht lesen. Das soll uns nicht erstaunen und nicht abhalten. Im Gegenteil, der Weg im Geheimnis wird immer auch fremd sein. Aber wenn wir ihm folgen, so sind wir unterwegs *im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes*. Wir schweigen in diesem Namen, wir lesen in diesem Namen, wir hören in diesem Namen, wir beten in diesem Namen, wir singen in diesem Namen.

In diesem Namen, der sich Mose offenbart hat: Ich bin da! In diesem Namen, der sich aufs innigste mit uns verbunden hat als unser Hoffnung, unsere Freude, unsere Kraft und unser Licht in Jesus Christus. In diesem Namen, der als Geist in uns wohnt und uns zu Christen macht.

Es ist ein riesiges Geschenk, dass Gott uns eine Zeit (den Sonntag), einen Ort (die Kirche), eine Heilige Schrift und die Gemeinschaft der Heiligen schenkt um gemeinsam bewusst und herausgehoben in seinem Namen zu gehen.

Wir müssen diesen Weg nicht jedes Mal erfinden. Er ist da, vorgegeben! Und wir machen Schritte, immer wieder neue Schritte auf dem alten Weg *im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes*.

Es gehört zum Geheimnis dieses Weges, dass Alt und Neu in einander übergehen, dass der alte Weg auch der neue ist. Jedes Mal, wenn wir durch das Tor des Namens gehen, verlassen wir die Zeit. In der Zeit ist alles immer schon vorbei: heute ist schon morgen gestern. Auf dem Weg im Geheimnis, im Gottesdienst, da ist Jesus von gestern heute da und morgen und in Ewigkeit der Gleiche. Die Worte von damals reden heute und sind noch, wenn Himmel und Erde vergangen sind. Das Erinnern ist der Blick in die Zukunft. Gottesdienst ist Ewigkeit!

Im Gottesdienst werden wir verwandelt. Wir sind nicht mehr die Alten, sondern ein neues Geschöpf. *Ist jemand in Christus, so ist er ein neues Geschöpf.* Wir haben Christus angezogen in der Taufe. *So lebe nun nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir!* Wir sind getauft *auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.* Darum muss jeder Gottesdienst anfangen *im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.* Dieser Name sagt nicht nur, wo wir sind, sondern auch wer wir sind. Das Votum erinnert uns: du bist getauft. Du gehst nicht für dich allein in den Tod, sondern mit Christus ins Leben. Du bist nicht einsam, sondern hast Schwestern und Brüder aus allen Völkern und Zeiten. Du bist ein lebendiges Glieder am Leib des Auferstandenen. *Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes* – dieser Anfang ist alles. Er stellt uns in die Taufe, in Christus, in den Raum des Heiligen Namens. Und wenn die Gemeinde nach diesem Votum „Amen“ sagt, so bezeugt sie: So ist es! Auch für uns. Wir gehen nun gemeinsam auf dem Weg des Heiligen Namens. Das „Amen“ ist das Bekenntnis der Gemeinde, darum kann der Liturg nicht selber „Amen“ sagen. *Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.*